



19 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

12 **Offenlegungsschrift**
10 **DE 195 12 767 A 1**

61 Int. Cl.⁸:
F 16 L 59/00
E 04 B 1/78
D 04 H 1/42

21 Aktenzeichen: 195 12 767.6
22 Anmeldetag: 5. 4. 95
43 Offenlegungstag: 10. 10. 96

DE 195 12 767 A 1

71 Anmelder:

Hoechst Travira GmbH & Co. KG, 65929 Frankfurt, DE

72 Erfinder:

Borger, Heinz-Werner, 86399 Bobingen, DE;
Knobloch, Peter, Dr., 86845 Großaltingen, DE

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

64 Rollbare Wärmedämmung auf Basis vollsynthetischer Fasern

57 Beschrieben wird eine rollbare Wärmedämmung aus synthetischem Fasermaterial, welche eine Wärmeleitfähigkeit von maximal 0,04 W/m²K (bestimmt gemäß DIN 4108, Teil 1) und ein gemäß der Baustoff-Klasse B1 entsprechendes Brandverhalten (gemäß der DIN 4102, Teil 1) besitzt. Das Produkt ist dadurch gekennzeichnet, daß das synthetische Fasermaterial aus Träger- und Bindefasern aus Polyester, bevorzugt aus Polyethylenterephthalat aufgebaut ist, wobei die Bindefasern zumindest an Teilen der Oberfläche aus einem Polyester mit einem Schmelzpunkt bestehen, der unter dem Schmelzpunkt der Trägerfasern liegt.

DE 195 12 767 A 1

Beschrieben wird ein Wärmedämm-Material, das aus vollsynthetischen Fasern besteht. Diese Wärmedämmung ist rollbar, erfüllt bezüglich Brandverhalten die Anforderungen der Baustoff-Klasse B1 nach DIN 4102, Teil 1, und besitzt eine gemäß DIN 4108, Teil 1, bestimmte Wärmeleitfähigkeit von kleiner 0,04 W/m·K und ist als Einstoffsystem recyclebar.

Rollbare Wärmedämm-Materialien auf Basis mineralischer Fasern, z. B. Steinwolle, und Bindern auf Basis von Phenolharzen sind bekannt. Bekannt sind ferner eine Reihe von Wärmedämm-Materialien, die auf Fasern natürlichen Ursprungs aufbauen, wie z. B. cellulosischen Fasern oder Wolle. Hier sind vielfach Zusätze nötig, um die Produkte ausreichend vor Beeinträchtigung durch Freischäden und durch Fäulnis zu schützen. Darüber hinaus sind vielfach Zusätze zur günstigen Beeinflussung des Brandverhaltens notwendig.

Die Deutsche Offenlegungsschrift 1 938 930 beschreibt ein Verfahren zur Herstellung von Dämm-Matten von aus synthetischen Fasern bestehenden Abfällen. Beschrieben werden die Stufen Vliesbildung und thermische Verfestigung mit Hilfe eines thermoplastischen Bindemittels. Als besonders vorteilhaft werden herausgestellt der Einsatz von Faserabfällen in Form von Polyester, Polyamid und aus einem Gemisch derselben. Als Bindemittel werden Polyamid in Faserform und pulverförmige thermoplastische Binder, wie Polyethylen, sowie Phenolharze empfohlen. Hinweise auf recyclefähige Einstoffsysteme sind der Offenlegungsschrift nicht zu entnehmen. Darüber hinaus enthält das Dokument keine Hinweise auf eine der DIN 4108, Teil 1, entsprechende Wärmeleitfähigkeit von kleiner 0,04 W/m·K gekoppelt mit einem der Baustoff-Klasse B1 (DIN 4102, Teil 1) entsprechenden Brandverhalten.

Das deutsche Gebrauchsmuster G 88 07 017.4 beschreibt ein Polsterteil mit einer Vlies beinhaltenden Polsterfüllung, die ausschließlich aus einem voluminösen Vliesstoff besteht, wobei dieser Vliesstoff Binfasern, insbesondere Kernmantelfasern, enthält. Ferner sei dieser Binfaser-Vliesstoff preßgeformt, so daß er wenigstens in Teilbereichen ein Relief aufweist. Hier geht es also um die Kombination einer Normalfaser, beispielsweise auf Basis von Polyester, und einer Binfaser, beispielsweise Polyester im Kern, ummantelt mit Copolyester. Aufgabe ist es ein Polsterteil bereitzustellen, dem durch den Vorgang des nicht homogenen Preßformens eine Struktur mitgegeben wird. Hinweise auf eine der DIN 4108, Teil 1, entsprechende Wärmeleitfähigkeit von kleiner 0,04 W/m·K gekoppelt mit einem der Baustoff-Klasse B1 (DIN 4102, Teil 1) entsprechenden Brandverhalten sind dem Dokument nicht zu entnehmen. Darüber hinaus enthält das Gebrauchsmuster keine Hinweise auf recyclefähige Einstoffsysteme.

Die Europäische Patentanmeldung 0 469 309 beschreibt eine Faserstruktur auf der Basis von Polyester-, Polyamid- oder Polyolefinfasern, die im wesentlichen aus einer Polyester- oder Polyolefinfaser besteht, und eine weitere Komponente enthält. Bei dieser weiteren Komponente kann es sich wahlweise um eine Mehrkomponentenfaser handeln, die eine identische Zusammensetzung hat wie die erste Faser, oder aber alternativ um ein thermoplastisches Polymerpulver. Beschrieben wird ein Verfahren zur Herstellung von Matten aus diesen Faserstrukturen. Diese Matten sind dann Ausgangsprodukt für Formteile im Fahrzeugbau. Die Mehrkomponentenfaser oder das Polymerpulver übernehmen die

Aufgabe, die Fasern der ersten Komponente miteinander zu verbinden und so die gewünschte Steifigkeit herbeizuführen. Hinweise auf ein rollbares Wärmedämm-Material, welches eine Wärmeleitfähigkeit von kleiner 0,04 W/m·K bestimmt gemäß der DIN 4108, Teil 1, gekoppelt mit einem der Baustoff-Klasse B1 (DIN 4102, Teil 1) entsprechenden Brandverhalten besitzt, sind dem Dokument nicht zu entnehmen.

Es bestand daher die Aufgabe eine Wärmedämmung bereitzustellen, die rollbar ist, eine Wärmeleitfähigkeit von kleiner 0,04 W/m·K bestimmt gemäß der DIN 4108, Teil 1, gekoppelt mit einem der Baustoff-Klasse B1 (DIN 4102, Teil 1) entsprechenden Brandverhalten besitzt und darüber hinaus aus einem Einstoffsystem aus vollsynthetischem Fasermaterial besteht, so daß sie recyclefähig ist.

Gegenstand der Erfindung ist eine rollbare Wärmedämmung aus synthetischem Fasermaterial, welche eine Wärmeleitfähigkeit von maximal 0,04 W/m·K (bestimmt gemäß DIN 4108, Teil 1) und ein gemäß der Baustoff-Klasse B1 entsprechendes Brandverhalten (gemäß der DIN 4102, Teil 1) besitzt, dadurch gekennzeichnet, daß das synthetische Fasermaterial aus Träger- und Binfasern aus Polyester, bevorzugt aus Polyethylenterephthalat aufgebaut ist, wobei die Binfasern zumindest an Teilen der Oberfläche aus einem Polyester mit einem Schmelzpunkt bestehen, der unter dem Schmelzpunkt der Trägerfasern liegt.

Als Trägerfasern sind alle schmelzspinnbaren Polyester geeignet. Derartige Polyester bestehen überwiegend aus Bausteinen, die sich von aromatischen Dicarbonsäuren und von aliphatischen Diolen ableiten. Gängige aromatische Dicarbonsäurebausteine sind die zweiwertigen Reste von Benzoldicarbonsäuren, insbesondere der Terephthalsäure und der Isophthalsäure; gängige Dirole haben 2 bis 4 C-Atome, wobei das Ethylenglycol besonders geeignet ist. Besonders vorteilhaft sind schmelzspinnbare Polyestermaterialien, die zu mindestens 85 mol% aus Polyethylenterephthalat besteht. Die restlichen 15 mol% bauen sich dann aus Dicarbonsäureeinheiten und Glycoleinheiten auf, die als sogenannte Modifizierungsmittel wirken und die es dem Fachmann gestatten, die physikalischen und chemischen Eigenschaften der hergestellten Filamente gezielt zu beeinflussen. Beispiele für solche Dicarbonsäureeinheiten sind Reste der Isophthalsäure oder von aliphatischer Dicarbonsäure wie z. B. Glutarsäure, Adipinsäure, Sebazinsäure; Beispiele für modifizierend wirkende Diolreste sind solche von länger-kettigen Diolen, z. B. von Propandiol oder Butandiol, von Di- oder Triethylenglycol oder, sofern in geringer Menge vorhanden, von Polyglycol mit einem Molekulargewicht von ca. 500 bis 2000. Besonders bevorzugt sind Polyester, die mindestens 95 mol% Polyethylenterephthalat enthalten, insbesondere solche aus unmodifiziertem PET.

Die Trägerfasern können als Stapelfaser vorliegen, wobei die Stapellänge über einen weiten Bereich streuen kann. Im vorliegenden Fall können auch sogenannte Recyclingfasern, wie etwa Stapelfasern, die aus Faserresten und/oder geeigneten Geweberesten mittels eines kombinierten Schneid- und Reißvorgangs hergestellt werden, eingesetzt werden.

Eine weitere Möglichkeit, sich derartige Fasern zugänglich zu machen, besteht darin, Reste aus der Verarbeitung von Chemiefasern, die sortenrein sind, in bekannter Weise aufzuschmelzen, die Schmelze gegebenenfalls zu filtrieren und zu entgasen und das Produkt erneut zu granulieren. Die aus einem solchen Granulat

ersponnenen Fasern sind möglicherweise nicht mehr mit dem ursprünglichen Ausgangsprodukt qualitativ vergleichbar, genügen aber den hier gestellten Anforderungen. In bekannter Weise kann die Bildung des Granulates umgangen werden, indem unmittelbar aus der Schmelze gesponnen wird.

Die verwendeten Polyester haben ein Molekulargewicht entsprechend einer intrinsischen Viskosität (IV) von 0,4 bis 1,4 (gemessen in Dichloressigsäure bei 25°C).

Als Bindefasern sind alle schmelzspinnbaren Polymermaterialien geeignet deren Schmelz- oder Erweichungstemperatur unterhalb der Schmelz- oder Erweichungstemperatur der Trägerfasern liegt sofern es sich um Fasern der gleichen Substanzklasse handelt. Bevorzugt handelt es sich bei den Bindefasern um schmelzspinnbare Polyester deren Schmelz- oder Erweichungstemperatur mit Hilfe von Modifizierungen oder Zusätzen, gegenüber dem Schmelz- oder Erweichungstemperatur der Trägerfaser, welche ebenfalls aus schmelzspinnbarem Polyester besteht, herabgesetzt wurde. Die Bindefasern können auch als sogenannte Kernmantelfasern, d. h. im Falle von Polyester bzw. Polyethylenterephthalat kann der Außenbereich beispielsweise durch die Modifizierung mit Isophthalsäure im Schmelzpunkt herabgesetzt sein, vorliegen. Darüber hinaus sind sämtliche Konstruktionen — wie bei Bikomponentenfasern üblich — denkbar. Zusätzlich können auch die Bindefasern zur Verbesserung des Brandschutzverhaltens einen flammhemmenden Zusatz enthalten. Besonders bevorzugt gehören die Binder- und die Trägerfaser zur gleichen Substanzklasse. Die Bindefasern liegen als Stapelfaser vor, wobei die Stapellänge über einen weiten Bereich streuen kann. Im vorliegenden Fall können auch sogenannte Recyclingfasern, d. h. Stapelfasern, die aus Faserresten mittels eines kombinierten Schneid- und Reißvorgangs hergestellt werden, eingesetzt werden.

Eine weitere Möglichkeit, sich derartige Fasern zugänglich zu machen, besteht darin, Reste aus der Ver- und Bearbeitung von Chemiefasern, die sortenrein sind, in bekannter Weise aufzuschmelzen, die Schmelze gegebenenfalls zu filtrieren und zu entgasen und das Produkt erneut zu granulieren. Die aus einem solchen Granulat ersponnenen Fasern sind möglicherweise nicht mehr mit dem ursprünglichen Ausgangsprodukt qualitativ vergleichbar, genügen aber den hier gestellten Anforderungen. In bekannter Weise kann die Bildung des Granulates umgangen werden, indem unmittelbar aus der Schmelze gesponnen wird.

Der Anteil an Bindefasern — bezogen auf Trägerfasern — beträgt bis zu 50 Gew.-%, bevorzugt 30 bis 50 Gew.-%. Falls die Bindefaser als Bikomponentenfaser, z. B. als Kern-Mantel-Faser, vorliegt, beträgt der Anteil 15 bis 60 Gew.-%, bevorzugt 30 bis 60 Gew.-%.

Die erfindungsgemäße Wärmedämmung besteht vorzugsweise aus einem aus den vorstehend beschriebenen Träger- und Bindefasern aufgebautem Vlies. Die Verfestigung des zugrundeliegenden Vliesstoffes erfolgt thermisch mit Heißluft. Dabei liegt die Temperatur der durch das Vlies geblasenen Heißluft oberhalb des Schmelzpunktes, zumindest oberhalb des Erweichungsbereiches, der niedrig schmelzenden Komponente (Bindefaser). Darüber hinaus können auch andere vliesverfestigende Maßnahmen, beispielsweise Mikrowellen-Bestrahlung angewendet werden.

Die Dicke der erfindungsgemäßen Wärmedämmung liegt zwischen 30 und 200 mm, bevorzugt zwischen 80 und 160 mm. Das Flächengewicht beträgt zwischen 400 und 3000 g/m², bevorzugt 1000 bis 3000 g/m². Die Dich-

te beträgt zwischen 15 und 50 kg/m³, bevorzugt zwischen 20 und 30 kg/m³.

Die erfindungsgemäße Wärmedämmung besteht aus Träger- und Bindefasern, welche zu einer Substanzklasse gehörig sind. Damit ist ein wesentlicher Beitrag zur Kreislauffähigkeit geleistet. Die vollsynthetischen Träger- und Bindefasern benötigen keine Zusätze gegen Schimmelpilzbefall und gegen Freßschäden.

In einer weiteren Ausführungsform der Erfindung ist eine einseitige oder auch beidseitige Oberflächenver-dichtung der Wärmedämmung, z. B. durch Kaschierung, möglich. Bei dieser Kaschierung handelt es sich um ein Gewebe, Gewirke, Gelege, Gestrick, Vlies, Spinnvlies oder um eine Folie der gleichen Substanzklasse aus der auch die Träger- und Bindefasern bestehen, so daß die Stoffeinheitlichkeit und die Recyclebarkeit erhalten bleiben.

Die Befestigung der Kaschierung erfolgt mittels der vorhandenen oder zusätzlichen Bindefaser der gleichen Substanzklasse wobei die zusätzlichen Bindefasern einen reduzierten Schmelzpunkt besitzen.

Falls erforderlich kann die Befestigung der Kaschierung auch durch einen Nadelprozeß erfolgen oder aber zusätzlich zur vorstehend beschriebenen Bindefaser-Befestigung unterstützend erfolgen. Vorzugsweise erfolgt die Kaschierung im gleichen Prozeßschritt in dem die Verfestigung der rollbaren Wärmedämmung erfolgt.

Die Herstellung der Wärmedämmung umfaßt die Maßnahmen:

- a) Ablage der vollsynthetischen Träger- und Bindefasern auf einem Förderband unter Ausbildung eines Vlieses,
- b) thermische Behandlung des gemäß a) erhaltenen Vlieses in einer solchen Weise, daß der Binder eine Verfestigung des Vlieses bewirkt, und gleichzeitig eine Reduktion der Vlies-Dicke erfolgt,
- c) Abkühlung des gemäß b) erhaltenen Vlieses.

Die gemäß Verfahrensschritt a) eingesetzten Träger- und Bindefasern werden mittels geeigneter Vliesbildungsmaßnahmen auf dem Transportband abgelegt, wobei die Verwendung des Binders in Form einer Faser, nicht in Form eines Pulvers, dazu führt, daß ein prozeßbedingtes Absetzen bzw. jegliche Entmischung beider Komponenten verhindert wird. Die Bindermenge, hier als Bindefaser eingesetzt, kann dadurch minimiert werden. In der Regel wird dies die teurere der beiden Komponenten sein. Auf diese Weise wird ein günstiger Einfluß auf die Kosten der rollbaren Wärmedämmung erzielt. Nachdem das Endprodukt hier eine rollbare Wärmedämmung sein soll, sind die Anforderungen bezüglich textiltechnologischer Daten an die einzusetzenden Fasertypen entsprechend gering. Auch dies bedeutet einen günstigen Einfluß auf die Kosten. Lediglich eine wirtschaftliche Vliesbildung muß ermöglicht werden. Deshalb bietet sich an, als tragende Fasern sogenannte Recyclingfasern einzusetzen, wie sie beispielsweise die Firma Polywert aus konventionellen Faserresten über einen kombinierten Schneid- und Reißvorgang herstellt. Die breite Stapellängenverteilung mit einem geringen Anteil von extrem kurzen Fasern und einem Überlängenanteil ist hier nicht störend. An die Bindefaser-Komponente, also beispielsweise eine Bikomponentenfaser, können besonders geringe Anforderungen gestellt werden. Hier kann ebenso mit einer Recyclingfaser auf Basis von Resten gearbeitet werden, so wie oben beschrieben.

Die thermische Behandlung gemäß Verfahrensschritt b) erfolgt mittels Heißluft, wobei deren Temperatur so gewählt wird, daß ein Erweichen bzw. An- oder Aufschmelzen der Binfaser ermöglicht wird. Die genaue Temperatur hängt somit von dem eingesetzten Binder ab. Mit der Heißluft-Behandlung einhergehend ist eine Verdichtung des Vlieses zu beobachten und auch gewünscht. Der Grad der Verdichtung ist von der gewählten Heißluftgeschwindigkeit, vom Eigengewicht des Vlieses und vom Abstand der Heißluftdüse zur Oberfläche des Vlieses abhängig. Gleichzeitig mit der thermischen Verfestigung kann auch die Kaschierung erfolgen.

Der hier beschriebene Wärmedämmstoff auf Basis vollsynthetischen Fasermaterials ist kreislauffähig, weil erfindungsgemäß beide Komponenten ein und derselben Substanzklasse angehören. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Reste aus der Herstellung derartigen Vliesstoffes, Reste aus der Verarbeitung und auch das Produkt nach Gebrauch in an sich bekannte Kreislaufprozesse einzuschleusen. Es bietet sich auch folgende Möglichkeit: Das obige Produkt kann aufgeschmolzen werden und in geeigneter Form erneut in Granulat überführt werden. Dieses Granulat wird erneut zur Faser ausgesponnen, bzw. unter Umgehung der Granulstufe wird das obige Produkt erneut aufgeschmolzen. Dadurch, daß hier zwei Komponenten unterschiedlichen Schmelzpunktes einer Substanzklasse zugrunde liegen, ist mit einer Schmelzpunktreduktion zu rechnen, so daß die so erhaltene Faser als Binde- bzw. Klebefaser in dem gleichen Prozeß eingesetzt werden kann. Auf diese Weise lassen sich die günstigen Eigenschaften einer rollbaren Wärmedämmung auf Basis von vollsynthetischem Fasermaterial, beruhend auf einer Substanzklasse, voll verbinden mit besonders kostengünstiger Herstellung und Kreislauffähigkeit.

Die mittels des vorstehend beschriebenen Verfahrens hergestellte Wärmedämmung zeigt ein Brandverhalten gemäß der Baustoff-Klasse B1 (nach DIN 4102, Teil 1). Darüber hinaus besitzt sie eine Wärmeleitfähigkeit von kleiner 0,04 W/m·K bestimmt gemäß DIN 4108, Teil 1.

Das nachfolgende Beispiel soll obige Überlegungen noch deutlicher machen:

Ausgangsmaterial sind Polywert Faser Typ B und Polywert Faser Typ C der Firma Polywert. Diese beiden Fasern sind wie folgt definiert: Beides sind Polyester Fasern. Polywert Faser Typ B besteht zu 100% aus Fasern auf Basis von Polyethylenterephthalat. Reste verschiedener Fasertypen wurden über einen Reißprozeß bezüglich Öffnung und Stapellänge einander angeglichen und so das Produkt Polywert Faser Typ B erhalten. Den Mantel von Polywert Faser Typ C bildet ein Polyester mit reduziertem Schmelzpunkt. Der Erweichungsbereich des Mantels liegt im Bereich um 115°C–125°C. Auch hier wurden Reste über zwei Reißbamboure bezüglich Stapellänge und Aufmachung homogenisiert und so das Produkt Polywert Faser Typ C erhalten.

Beide Faserqualitäten werden im Verhältnis 70 : 30 Polywert Faser Typ B zu Polywert Faser Typ C auf einer Krempel vorgelegt und als Vlies abgelegt. Das Flächengewicht liegt bei 1.600 g/m², die Rohdicke liegt bei ca. 80 mm. Das Vlies durchläuft eine Heißluftpassage. Die Förderung erfolgt durch ein unten liegendes Förderband. Heißluft wird von oben zugeführt. Die Temperatur der Luft liegt bei 150°C, die Dicke des Dämmmaterials nach Abkühlung beträgt 60 mm. Dickenreduktion und Verdichtung erfolgen durch die Luftgeschwindigkeit, das Eigengewicht und den Abstand zwi-

schen den oben liegenden Heißluftdüsen und dem unten befindlichen Förderband.

Das abgekühlte Produkt ist von besonders großer Homogenität. Es ist rollbar. Es hat einen inneren Zusammenhalt, der eine vergleichbare Verarbeitung ermöglicht wie konventionelle rollbare, faserige Wärmedämmmaterialien. Die Wärmeleitfähigkeit nach DIN 4108, Teil 1, liegt im Bereich 0,035–0,04 W/m·K. Das Produkt entspricht damit der Wärmeleitgruppe WLG 040. Das Brandverhalten entspricht dem der Baustoff-Klasse B1 (nach DIN 4102, Teil 1). Die Dichte liegt bei 27 kg/m³.

Ähnliche Ergebnisse werden erhalten, wenn anstelle Polywert Faser Typ B eine sogenannte Füllfasertyp eingesetzt wird. Dabei handelt es sich um Fasern auf Basis von Polyethylenterephthalat, welche infolge starker Kräuselung ein großes Volumen aufweisen.

Ähnliche Ergebnisse werden erhalten, wenn anstelle der Bikomponentenfaser eine Polyesterfaser mit reduziertem Schmelzpunkt eingesetzt wird. Die gleiche Wärmeleitfähigkeit bestimmt nach DIN 4108, Teil 1, von kleiner 0,04 W/m·K (WLG 040), ebenso wie die Einordnung in die Baustoff-Klasse B1 (nach DIN 4102, Teil 1) wird erreicht, wenn die Dicke im Bereich von 40–200 mm variiert und wenn die Dichte im Bereich von 20–50 kg/m³ variiert wird.

Das Mischungsverhältnis zwischen Polywertfaser Type B und Polywert Faser Type C kann in einem weiten Bereich variiert werden, z. B. im Bereich von 15–40% an Polywert Faser Type C. Nachdem es sich bei der Type C um die in der Regel teurere Type handelt, empfiehlt es sich, diesen Anteil zu minimieren und den Bereich von 15–30% vorzuziehen.

Wird als Binfaser keine Bikomponentenfaser, z. B. Kernmantelfaser, benutzt, sondern zu 100% eine Faser mit reduziertem Schmelzpunkt eingesetzt, kann der Anteil dieser Faser weiter gesenkt werden auf bis zu 10%.

Die Einstellung des Mischungsverhältnisses beider Faserkomponenten und die Vliesbildung erfolgen mit Hilfe der wirtschaftlichsten am Markt verfügbaren Verfahren.

Patentansprüche

1. Rollbare Wärmedämmung aus synthetischem Fasermaterial, welche eine Wärmeleitfähigkeit von maximal 0,04 W/m·K (bestimmt gemäß DIN 4108, Teil 1) und ein gemäß der Baustoff-Klasse B1 entsprechendes Brandverhalten (gemäß der DIN 4102, Teil 1) besitzt, dadurch gekennzeichnet, daß das synthetische Fasermaterial aus Träger- und Binfasern aus Polyester, bevorzugt aus Polyethylenterephthalat aufgebaut ist, wobei die Binfasern zumindest an Teilen der Oberfläche aus einem Polyester mit einem Schmelzpunkt bestehen, der unter dem Schmelzpunkt der Trägerfasern liegt.
2. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Binfaser eine Bikomponentenfaser eingesetzt wird.
3. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als zweite Faserkomponente (Binfaser) eine Faser mit gegenüber der ersten Faserkomponente (Trägerfaser) reduziertem Schmelzpunkt eingesetzt wird.
4. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zumindest eine der beiden Faserkomponenten bestehend aus Träger- und Binfasern eine Faser ist, die aus Faserresten be-

steht.

5. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß zumindest eine der beiden Faserkomponenten bestehend aus Träger- und Bindefasern aus Faserresten besteht, die über einen Reißprozeß oder einen kombinierten Schneid- und Reißprozeß für diesen Einsatz vorbereitet werden.

6. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Dicke dieser rollbaren Wärmedämmung zwischen 30 und 200 mm, bevorzugt zwischen 80 und 160 mm liegt.

7. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Flächengewicht der Wärmedämmung zwischen 400 und 3000 g/m², bevorzugt zwischen 1000 und 3000 g/m² liegt.

8. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Dichte dieser Wärmedämmung zwischen 15 und 50 kg/m³, bevorzugt zwischen 20 und 30 kg/m³ liegt.

9. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eine der beiden Faserkomponenten bestehend aus Träger- und Bindefasern aus einem hochpolymeren Material mit Hilfe eines Schmelzspinnprozesses hergestellt wurde, wobei das hochpolymere Ausgangsmaterial aus Resten aus der Faserherstellung und/oder aus bereits ersponnener Faser gewonnen wurde.

10. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens eine Seite der Wärmedämmung mit einer Kaschierung versehen ist.

11. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß es sich bei der Kaschierung um ein Gewebe, Gewirke, Gelege, Gestrick, Vlies, Spinnvlies oder um eine Folie, der gleichen Substanzklasse aus der auch die Träger- und Bindefasern bestehen, handelt, so daß die Stoffeinheitlichkeit und damit die Recyclebarkeit erhalten bleibt.

12. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Kaschierung mit den vorhandenen Bindefasern unter Hitzeeinwirkung oder durch einen Kleber der gleichen Substanzklasse, aber mit reduziertem Schmelzpunkt, erfolgt.

13. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Kaschierung durch einen Nadelprozeß befestigt wird.

14. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Kaschierung beidseitig aufgebracht wird.

15. Rollbare Wärmedämmung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Kaschierung im gleichen Prozeßschritt befestigt wird, in dem die Verfestigung der rollbaren Wärmedämmung erfolgt.

- Leerseite -